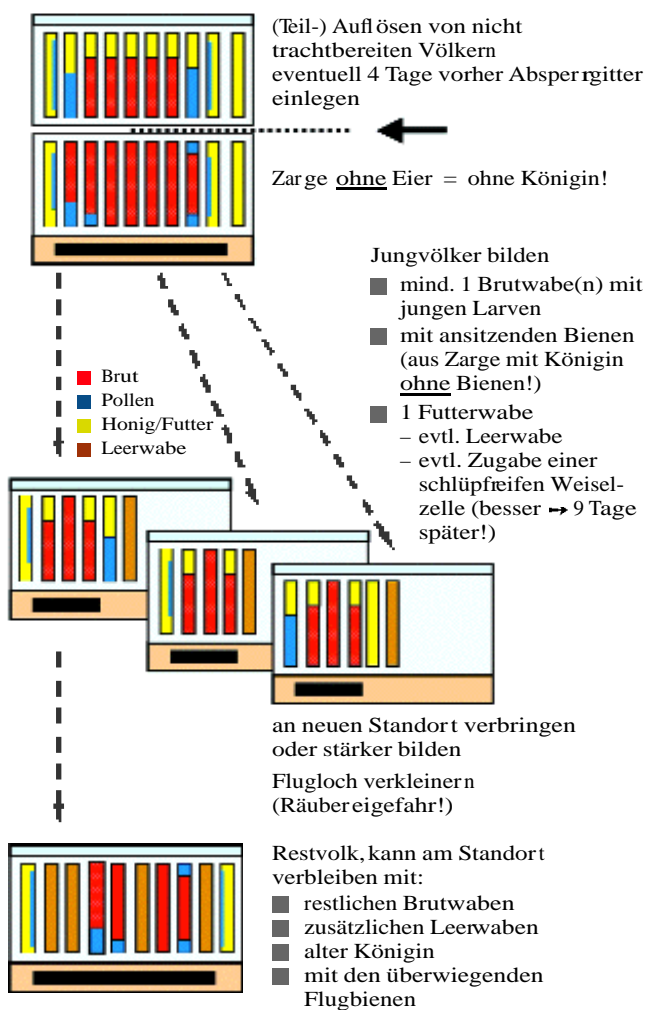


Schwache Völker in Ableger aufteilen

Eine überreichliche Anzahl Jungvölker sind das Rückgrat jeder Imkerei. Sie erhalten den Völkerbestand jung und gesund, man kann mit ihnen sicher umweisen, sie bilden eine relativ varrosichere Reserve und dienen, letztendlich, zur Vermehrung. Am Anfang wird man der Einfachheit halber aus allen (starken) Völkern 1 bis 3 Brutwaben entnehmen, weil man damit auch leicht das Schwärmen verhindern kann (siehe „Der erste eigene Ableger“, 04-02-01). Dies muss jedoch rechtzeitig erfolgen, denn wenn die ersten Zellen bestiftet sind, verhindert das Schröpfen mit Brutwaben keinen Schwarm. Nicht ganz einfach ist es deshalb, richtig abzuschätzen, wie viele Brutwaben entnommen werden können, ohne dass das Volk zu „kurz kommt“, d. h. der Honigtrag darunter leidet. Auch ist es relativ arbeitsaufwendig, von jedem Volk Waben zu entnehmen und dabei darauf zu achten, dass die Königin nicht dabei ist. Wer die sichere Schwarmverhinderung mittels Zwischenablegerbildung (auch Fluglingen genannt) beherrscht (siehe „Lassen sich Schwärme verhindern?“, 04-01-02), sollte seine Honigvölker ungestört lassen und für die Jungvolkbildung Nachzügler verwenden.

Jungvolkbildung mit nicht trachtbereiten Völkern



nach ca. 3 Wochen – nochmalige Ablegerbildung mit vollständiger Auflösung
Leerwaben sind inzwischen Brutwaben!



Die aus Nachzügeln und Schwächlingen frühzeitig neu gebildeten Volkseinheiten zeigen ein großes Entwicklungspotenzial.

Viel Arbeit und kein Ertrag

Bei zehn gehaltenen Völkern sind immer ein bis zwei dabei, die hinterherhinken. Gemeint sind nicht „Kümmere“, sondern gesunde Völker, die oft erst den Honigraum benötigen, wenn andere schon einen gefüllt haben. Als Einsteiger ist man oft versucht, jedes den Winter überlebende Volk über den Sommer hin zu behalten. Schließlich sollen auch schwächere wenigstens ein bisschen Honig bringen! Doch die Hoffnung trügt: Man erntet von ihnen meist nur wenig oder keinen Honig und wird sie häufig sogar füttern müssen. Im Spätsommer sind sie dann noch schwächer als der Durchschnitt und im darauf folgenden Frühjahr, wenn überhaupt überwintert, wieder schwach – da ändert sich einfach nichts!

Gesunde „Schwächlinge“ erst entwickeln lassen

Besser ist, das aufstrebende Potenzial von neu gebildeten Volkseinheiten zu nutzen. Diese haben den „Willen“, sich zu starken Wintervölkern aufzubauen. Ihre jungen Königinnen bringen eine „Aufbruchstimmung“ – auch in sich vorher nur zögerlich entwickelnden Einheiten. Vorausgesetzt, sie sind gesund, sind sie ideal zur Jungvolkbildung!

Anstatt sie das ganze Jahr mitzuschleppen, lässt man sie bis zur Mitte der Rapsblüte (Mitte bis Ende Mai) zweiräumig ungestört weiterentwickeln. Es ist lediglich darauf zu achten, dass ausreichend Platz für die Brut verbleibt, weshalb überschüssige Futterwaben vorsorglich entnommen werden. Um sie voll „auszuschöpfen“, werden die Schwächlinge dann in ein bis zwei Etappen vollständig aufgelöst.

Die Vorplanung

Drei bis sieben Tage vor der Brutwabenentnahme kommt zwischen die zwei Bruträume ein Absperrgitter, dann weiß man, wo die Königin ist. Ablegerkästen oder normale Zargen mit je einem Deckel und Boden mit Lüftungsmöglichkeit werden vorgerichtet: Jede Einheit erhält mindestens eine Futter- oder Honigwabe (überzähliger Wintervorrat). Sind keine verfügbar, finden sich welche in den zu schröpfenden Völkern. Den Freiraum füllt man mit ausgebauten Waben oder Mittelwänden auf. Gut ist es, wenn man zur Reserve und als Umhängemöglichkeit noch eine Einheit mitnimmt, die nur zu Dreivierteln mit Waben gefüllt ist.



Anstatt starke Honigvölker zu schröpfen, teilt man besser schwache in Ableger auf.



Aus der Zarge ohne Königin entnimmt man alle Brutwaben mit ansitzenden Bienen.



In jeder Einheit müssen sich jüngste Larven zur Anzucht von Nachschaffungszellen befinden – diese werden vor Zugabe der Edelizele ausgebrochen!

Es kann losgehen

Bevor das Schröpfvolk geöffnet wird, entnimmt man aus den Ablegerkästen bis auf die Futterwabe alle Waben und stellt sie beiseite. Dann stellt man fest, in welcher Zarge des Schröpfvolkes die Eier sind – dort ist auch die Königin. Aus der Zarge ohne Eier entnimmt man alle Brutwaben mit ansitzenden Bienen. Aus dem Raum, in dem die Königin ist, entnimmt man die Brutwaben ohne ansitzende Bienen, d. h. man schüttelt die Bienen vor der Entnahme ab und kontrolliert zur Sicherheit, dass die Königin nicht auf der Wabe verblieben ist. Wichtig: In jedem Ableger muss offene Brut mit jungen Larven als Nachschaffungsmöglichkeit vorhanden sein!

Volkskraft mehrfach nutzen!

Nach diesem „Aderlass“ legt das Restvolk mit Königin noch einmal richtig los. Dazu sollten die abgeschüttelten bzw. abgeflogenen Bienen und 1 bis 3 schlupfreie Brutwaben verbleiben. Diese werden in die Mitte gerückt und der freie Raum mit Leerwaben oder Mittelwänden gefüllt. Eine Futterwabe als Reserve nicht vergessen! Drei bis vier Wochen später hat das Volk wie der etwa 4 bis 7 Brutwaben und kann dann nochmals, diesmal vollständig, geschöpft, also aufgelöst werden. Die Brutwaben können auch zur Verstärkung der schon gebildeten Jungvölker dienen – enthalten aber eventuell Varroamilben.

Sokönnen aus einem zweiräumigen Volk mit etwa 12 bis 14 Brutwaben im Mai bei einmaliger vollständiger Schröpfung 6 bis 7 Ableger (6 3 2 BW plus Restvolk) und bei zweimaliger Schröpfung bis zu 9 Ableger (6 3 2 BW plus 2 3 3 BW plus Restvolk) entstehen. Für eine Durchschnittsimkerei mit etwa 8 Völkern genügen also ein bis zwei Völker, um mit wenig Aufwand reichlich Jungvölker aufzubauen.

Ablegerbildung

„Es gibt zahllose Techniken, Methoden und Richtlinien, wie ein Imker seinen Ableger zu bilden hat. Meist unterscheiden sie sich jedoch nur in winzigen Details, und prinzipiell folgen sie alle dem gleichen Schema: Man nimmt einige besetzte Brutwaben aus dem Muttervolk, gibt eine Königin (oder eine Weiselzelle, Anm. Binder) hinzu und logiert das Ganze mit einer Leer- und Futterwabe in einem Ablegerkasten.“

Quelle: Moritz: „Der Hobby-Imker“, Niedernhausen/Ts., Falken 1992, S. 71

- Zuchtarbeit ist Terminsache! Ideal ist es, einen Tag vor der Ablegerbildung umzularven – bzw. sich mit dem Königinnenvermehrer bezüglich Edelizele abzustimmen.
- Verbleibt beim Restvolk eine Wabe mit offener Brut, ist es kein Unglück, wenn die Königin aus Versehen entnommen wird – die Bienen können Nachschaffungszellen ziehen.
- Jungvölker benötigen einen separaten Stand, der ca. 2 bis 3 km vom Ursprungsstand entfernt sein sollte. Andernfalls verlieren die Ableger fast alle Flugbienen, werden zu schwach und sind räubereigefährdet. Zur Vermeidung von Varroaverschleppung sollten auf der Jungvolkstation in unmittelbarer Nähe keine Altvölker stehen.
- Verwendet man Zargen, kann man diese zur Transporterleichterung auch ganz mit Brutwaben auffüllen. Auf dem Jungvolkstand verteilt man sie dann auf die am Vortag mit Futter- und Leerwaben ausgestatteten Ablegerkästen oder Magazine. Diese bis zum Füllen bienendicht verschließen!
- Ablegerstärke: Bis Ende Mai genügen 2 Brutwaben mit ansitzenden Bienen. Bis Ende Juni werden schon 3 bis 5 Brutwaben und bis Mitte Juli (spätester Termin!) wird ein ganzer Brutraum benötigt, damit Jungvölker ausreichend stark in den Winter gehen.

Bruno Binder-Köllhofer

Zitat

Tipps

Vertiefung

Neun Tage nach der Bildung werden alle Ableger sorgfältig auf Nachschaffungszellen durchgesehen. Zur Sicherheit unbedingt alle Bienen von den Brutwaben abschütteln! Sind alle Nachschaffungszellen ausgebrochen, gibt man eine 10-tägige schlupffreie Edelizele zu.

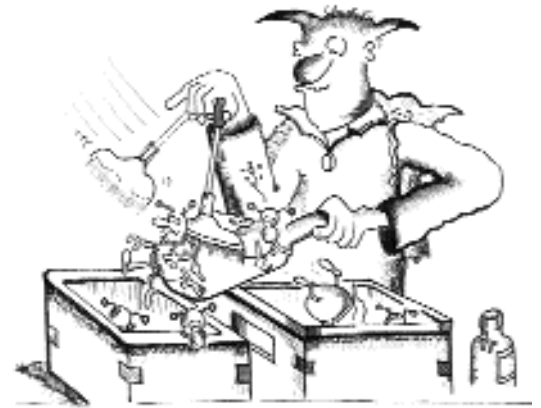
Waren in einer Einheit keine Nachschaffungszellen entstanden, ist dort noch die Königin. Nachdem sie herausgesucht ist, steckt man eine geschützte Weiselzelle zu. Hierzu gibt es spezielle Schlupfröhrchen; oder man ummantelt die Zelle bis auf das untere Drittel, die Spitze, mit Klebeband – so kann sie nicht ausgefressen werden. Dies muss auch bei gerade entweiselten Einheiten unbedingt geschehen.

Weitere vier Tage später kann man nachsehen, ob die Königinnen geschlüpft sind. Man erkennt dies am ordentlichen kreisrunden Loch an der Spitze der Zelle. Ist sie dagegen seitlich angefressen, wurde eine Nachschaffungszelle übersehen, und die zuerst geschlüpfte Königin daraus hat die Edelkönigin getötet!

Zur Vermeidung von Räuberei werden die Ableger nicht nur an einen neuen Standort verbracht, sondern auch erst gefüttert, wenn sie ihre erste Brut angelegt haben. Sie erhielten schließlich als Futterreserve zum Start 1 bis 2 Futterwaben.

Weiterhin verringert man das Flugloch, je nach ihrer Stärke, auf 3 3 1 cm bis 15 3 1 cm.

Schwache Völker in Ableger aufteilen



Etwa 24 bis 28 Tage nach Bildung der Ableger sind die jungen Königinnen in Eiablage, die Brut aber noch offen. Jetzt ist der ideale Zeitraum für eine einmalige Varroabehandlung! Zum weiteren Ablauf verfährt man wie im Beitrag „Wie werden Jungvölker stark und vital?“, 04-02-02, beschrieben wurde.

Tabelle

Was ist ein mittelstarkes bis starkes Volk?

Zeitraum	Belagerte Waben	Brutwaben (Zander, DNM)	Magazin-zargen	Anmerkung
Salweidenblüte (Auswinterungsstärke Altvolk vom vorletzten Jahr)	10 – 15	5 – 7	2	Einräumig eingewinterte Altvölker sind zu schwach!
Salweidenblüte (Auswinterungsstärke Jungvolk vom letzten Jahr)	8 – 15	5 – 7	1 – 2	
Beginn Frühjahrstracht Kirschblüte Honigraumreife ??	18 – 20	10 – 12	2	Hier fällt die Entscheidung: „Honigvolk“ oder „Ableger volk“
Schwarmzeit Beginn/Mitte Rapsblüte	30 – 45	14 – 16	3 – 5	
Anfang Juni Nach 1. Schleuderung	25 – 30	12 – 14	3	
Mitte Juli/Anfang August Spätsommerdurchsicht (Nach dem Abschleudern bei einem Altvolk vom vergangenen Jahr)	25 – 30	10 – 12	2 – 3	Altvölker müssen besonders stark sein, da sie im Verhältnis zu rBie n- menge relativ wenig Brut im Spät- sommer anlegen und durch den starken Abgang der Sommerbienen bis zum September sehr viele Bienen verlieren.
Mitte Juli/Anfang August Spätsommerdurchsicht (Jungvolk aus dem selben Jahr)	9 – 16	7 – 10	1 – 2	Jungvölker können etwas schwä- cher eingewintert werden als Altvölker. Sie entwickeln sich im Frühjahr meist zügiger als diese!
Anfang/Mitte September Einwinterungszeit	8 – 16	3 – 6	1 – 2	

Fragen

- Welche Völker sollten bevorzugt zur vollständigen Aufteilung zu Brutwabenablegern herangezogen werden?

.....
.....

- Wann ist der beste Zeitraum für diese Form der Ablegerbildung?

.....
.....

- Was sollte vorbereitet sein?

.....
.....

- Wie viele Brutwaben sind jeweils zur Ablegerbildung erforderlich, wenn die Ableger nach der Bildung auf einem anderen Stand außerhalb des bisherigen Flugkreises neu aufgestellt werden?

- bis Ende Mai:
- bis Ende Juni:
- bis Mitte Juli:

- Wie kann die Volkskraft optimal genutzt werden?

.....
.....

- Wann ist der ideale Zeitpunkt zur Varroabehandlung?

.....
.....

Notizen

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....